



BERGE

Euthymia-Jahresbrief
2018

Ob steil der Pfad, ob schwer die
Pflicht, ^{Nur immer treu!}
Was Du erwählt das lasse nicht,
Was Du als recht erkannt u. gut,
Üb immer das mit frohem Mut,
Mit fester Kraft und ohne Schein

Nur immer treu!
Wenn Deine Lippen einst
erblasen
Miß Du zu doch von allen lassen
Nur Gott der bleibt ewig Dein,
Drum selig, wenn Du ganz bist
sein,

Nur immer treu!

Ob steil der Pfad, ob schwer die
Pflicht
Was Du erwählt das lasse nicht.
Was Du als recht erkannt u. gut,
Üb immer das mit frohem Mut,
Mit fester Kraft und ohne Schein

Nur immer treu!

Wenn Deine Lippen einst erblasen
mußt Du ja doch von allen lassen
Nur Gott der bleibt ewig Dein
Drum selig, wenn Du ganz bist sein.

Handschriftlich von Schwester M. Euthymia

Mit diesem dritten Euthymia-Jahresbrief grüße ich Sie sehr herzlich! Er ist zu einer beliebten Form der „Begegnung“ mit Schwester M. Euthymia geworden. In jedem Jahr bedenken wir das Leben von Schwester M. Euthymia unter einem bestimmten Gesichtspunkt: **2018 „Berge“**, 2017 „Suche Frieden“, 2016 „Augenblicke“.

Im Zentrum dieses Briefes sehen Sie das Foto von Schwester M. Euthymia vor einem Wäscheberg mit der Frage: Kann Schwester M. Euthymia mich begleiten, wenn ich vor einem unüberwindlich scheinenden „Berg“ stehe? Wie hat sie ihre „Berge“ bewältigt? Kann sie auch in den großen Bergen von Fragen und Sorgen der Welt helfen? Von Schwester M. Euthymias Handeln im Kleinen und ihrer großen Wirkung auch heute erzählen uns viele Menschen. Einige Berichte finden Sie in diesem Jahresbrief. Ich wünsche Ihnen die „**bergende**“ Kraft und Bereicherung durch die Begegnung mit Schwester M. Euthymia in Ihrem Alltag.

Herzlichst grüßt Sie aus dem Mutterhaus der Clemensschwestern!

Schwester Charlotte Schulze Bertelsbeck, Generaloberin

Anblick eines Berges

Der Anblick eines **Berges** weckt in jedem von uns unterschiedliche Empfindungen: Ehrfurcht, Bewunderung, Mühe, Sehnsucht, Verbundenheit mit der Natur ...

*„Gehen, sich bewegen,
auf einen Berg steigen und wieder absteigen –
das ist eine Parallele zum Leben.
So gesehen hat der Berg große Symbolkraft und Bedeutung.“*

Peter Habeler

Wenn wir viel Arbeit zu bewältigen haben, scheinbar unüberwindbare Probleme vor uns stehen, sprechen wir oft, im übertragenen Sinne von „Bergen“.



**„Die Berge,
die es zu versetzen gilt,
sind in unserem Bewusstsein“**

Reinhold Messner

Schwester M. Euthymia hat mein Leben geprägt

Eine 80-jährige Frau sprach mich 2014 nach der Feier im St.-Paulus-Dom zum 100. Geburtstag von Schwester M. Euthymia an. Sie erzählte, dass sie als junges Mädchen bei Schwester M. Euthymia in der Wäscherei tätig war. Sie sagte: „Die Art, wie Schwester M. Euthymia mit Streit und Unfrieden, Beleidigungen und Überforderungen umgegangen ist, hat mein Leben bis heute geprägt. Nie gab es Streit oder längere Auseinandersetzungen. Sie ist einfach nicht darauf eingegangen. Sie hatte eine große innere Stärke und einen Widerstand in aller Hektik und Schwerstarbeit. Ich komme heute mit meinem Mann aus Köln, um dieses Fest zu feiern. Damals, nach ihrem Tod, habe ich oft das Grab besucht.“ Sie übergab mir ein Foto, auf dem sie als junges Mädchen an Schwester M. Euthymias Grab zu sehen ist, so erzählt Schwester M. Elisabethis.

Schwester M. Euthymia vor dem Wäscheberg:

Was sagt uns dieses Foto, von dem Schwester M. Euthymia sicher nicht wusste, dass es entstand? Warum wurde es aufgenommen? Wir können es nur ahnen...

Es war die Nachkriegszeit. Das Mutterhaus der Clemensschwestern und die Raphaelsklinik waren zerstört. 50 Schwestern, einschließlich der Ordensleitung, kamen bei einem Bombenangriff um. Fast alles lag in Schutt und Asche. Notdürftig und unter schwersten Bedingungen wurde der Betrieb im Krankenhaus wie im Mutterhaus wieder aufgenommen, die Wäscherei mit den noch funktionsfähigen Maschinen in einer Baracke untergebracht. Dort entstand auch das Bild.

Es war ein Arbeitsplatz, an dem es viele Spannungen und Unfrieden gab. Mutter M. Ottokara, die damalige Ordensoberin, wusste: „Ich muss hier einen Friedensengel einsetzen.“ Diese gesuchte friedfertige Haltung war ihr von Schwester M. Euthymia bekannt. (so Mutter M. Ottokara in ihren Berichten).

Über die Anfrage, im Waschhaus zu arbeiten, war Schwester M. Euthymia zunächst erschrocken. Zu gerne hätte sie weiter Kranke gepflegt. – Sie zögerte kurz – und dann kam ihre Zusage.



Alfred Delp schreibt 1944 im KZ Berlin-Plötzensee:

*„Innerlich habe ich viel mit dem Herrgott zu tun und zu fragen und dranzugeben. Das eine ist mir so klar und spürbar wie selten: Die Welt ist Gottes so voll. **Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen.** ...Wir aber sind oft blind. Wir bleiben in den schönen und in den bösen Stunden hängen und erleben sie nicht durch bis an den Brunnenpunkt, an dem sie aus Gott herausströmen. Das gilt ... für alles Schöne und auch für das Elend. In allem will Gott Begegnung feiern und fragt und will die anbetende, hingebende Antwort.“*

Quillt Schwester M. Euthymia aus den täglichen Wäschebergen GOTT entgegen?

Erkannte sie IHN in diesen „Bergen“?

War sie sich bewusst, dass sie den Kranken in der sauberen Wäsche ganz nahe war?

In einem Brief an Zuhause schreibt sie aus der Wäscherei: „Die Maschinen laufen um die Wette – aber ich muss nicht mitlaufen.“ Keine Klage, kein Stöhnen.

Brachte jemand schmutzige Wäsche, war ihre Antwort:

„Giff män her, ik mak datt woall!“

(Gib nur her, ich mache das wohl!!)

Am Grab von Schwester M. Euthymia steht ein kleiner Stein, in den gemeißelt ist:

Se häfft maakt!

(Sie hat's gemacht!)



Ich schaue mir Schwester M. Euthymia vor dem Wäscheberg an – und kann nicht tief genug in diese Realität eintauchen. Ihre Arme „packen fraglos zu.“ Diese kleine Frau in ihrem Kittel, ihren Holzschuhen, ihrem Schleier vor diesem Berg Krankenhauswäsche... Unser Alltag ist oft auch ein Berg von Herausforderungen und Überforderungen: Berge von Arbeit im Haushalt oder auf dem Schreibtisch, Unüberschaubarkeit in der Politik, in Familie und Beruf, Krankheit, Zerstörung der Umwelt, Unfrieden...

Ich bin sicher, die Verbindung zu Gott und die Absichtslosigkeit ihres Tuns haben Schwester M. Euthymia geprägt und ihr Kraft gegeben. *(Schwester M. Elisabethis)*

„ALLES für den großen Gott!“

(Schwester M. Euthymia's Lebensmotto)

Besucher im Euthymia-Zentrum berichten:

Eine Besucherin erzählt:

„Haben Sie noch solch ein Lesezeichen mit dem Bild von Schwester M. Euthymia?“ fragt eine Frau und berichtet: „Ich habe einen schwer behinderten Bruder und er, Peter, hat dieses Bildchen immer in seiner Hosentasche. Es ist schon zusammengeklebt und in Folie, aber nach einem Jahr muss genau dieses wieder her. Peter hat Schwester M. Euthymia tief ins Herz geschlossen. Unsere Mutter hatte sie immer in ihrer Nähe. Alles teilte sie mit Schwester M. Euthymia. Wir sind zu sechs Geschwistern, zwei sind behindert. Und alle „Berge von Sorgen und Leid“ brachte sie zu Schwester M. Euthymia. Meine Mutter hat uns schon ganz früh Schwester M. Euthymia nahe gebracht. Besonders unser Peter lebt diese Nähe auch nach dem Tod der Mutter weiter. Alle sechs Wochen hole ich ihn für einige Tage aus dem Heim zu mir nach Hause. Dann muss auch sein Zimmer immer mit Schwester M. Euthymias Bild geschmückt sein. So hat er in seinem eingeschränkten Leben eine ganz enge Beziehung.“

Eine Frau erzählt:

„Vor vielen Jahren war ich stationär im Krankenhaus und bekam Besuch von einem Priester. Bei der Verabschiedung sagte dieser, er werde noch zu Schwester M. Euthymia gehen. Meine Frage: ‚Liegt die auch hier?‘ – ‚Nein auf dem Friedhof.‘ Die Antwort sorgte zunächst einmal für Erheiterung. Damals hörte ich erstmals von Schwester M. Euthymia, in der Folgezeit mehr. Als ich zu einem späteren Zeitpunkt vor einem chirurgischen Eingriff stand, verspürte ich eine ungeheure Unruhe. Ich ging zum Grab von Schwester M. Euthymia und wurde plötzlich ganz ruhig und ging, so gestärkt, ins Krankenhaus. Seitdem weiß ich um die Hilfe, die von ihr ausgeht. Es muss nicht eine Wunderheilung sein, es ist eine innere Kraft, die ich im Gebet zu Schwester M. Euthymia erfahre.“

Eine Mutter, begleitet von ihrer Tochter:

„Vor acht Jahren ist mein Mann gestorben. Seitdem kommen wir ungefähr alle vier Wochen zu Schwester M. Euthymia. Unsere sechs Kinder sind Fans von ihr. Mein Mann hatte Leukämie. Er hat sehr gelitten. Immer hatte er zu Schwester M. Euthymia großes Vertrauen. Zwei Jahre vor seinem Tod bat er sie: ‚Gib mir noch zwei Jahre, dann sind alle Kinder über’n Berg.‘ Die Jüngsten sind Zwillinge. Nach genau zwei Jahren ist er gestorben.“

Besucher im Euthymia-Zentrum berichten:

Aus einer Mail:

„Es geht voran und es ist anstrengend. Und im Moment tiefsten Schmerzes huscht mir plötzlich Euthymia durch die Seele. Ich bin also gut begleitet. Ein schönes Wochenende für Sie.“

Ein 60-jähriger Mann:

„Einmal im Jahr, sicher schon seit 40 Jahren, besuche ich Schwester M. Euthymia, gerne mit der Familie. Familientradition. Sie hat uns so oft geholfen, am deutlichsten bei einer schweren Erkrankung meiner Schwester. Ich arbeite in der Finanzbranche. Heute komme ich eigens aus Süddeutschland. Unterwegs auf der Autobahn habe ich an neun Rastpunkten Halt gemacht um jeweils einen Abschnitt der Neun-Tage-Andacht zu Schwester M. Euthymia zu beten. Sie tut mir einfach gut.“

Interview mit Dorothee Feller, Regierungspräsidentin in Münster

Kennen Sie Schwester M. Euthymia?

„Schwester M. Euthymia war schon immer ein Begriff in unserer Familie, bei meiner Oma, meiner Mutter. Wenn meine Mutter wüsste, dass Sie mit mir über Schwester M. Euthymia sprechen, würde sie sich freuen. Wenn Prüfungen anstanden, wurde bei Schwester M. Euthymia immer eine Kerze angezündet und bei Reisen nach Münster gehörte ein Gang zum Grab dazu.“

Welche Bilder kommen Ihnen zum Begriff „Berg“ in den Sinn?

„Wirklich die Alpen, im Sommer, Sonne. Das Wort ist ganz positiv besetzt. Mir fällt eine Geschichte aus dem Lesebuch in der Grundschule ein: Eine Gruppe Kinder besteigt einen Berg. Alle stöhnen beim Aufstieg. Ein Junge lacht. Auf die Frage warum er lacht, kommt die Antwort: Weil es gleich wieder herunter geht.“

Sie haben im September 2017 die Aufgabe als Regierungspräsidentin von Münster übernommen, sicherlich keine leichte Aufgabe.

„Der Funktionswechsel von der Stellvertretung zur Leitung bedeutete eine große Umstellung.“

**Berge von Arbeit, einmal bildlich betrachtet;
vor welchen Bergen stehen Sie?**

„Es sind keine Aktenberge mehr im Computerzeitalter, sondern Vorgänge, Abläufe, inhaltliche Herausforderungen, mit denen ich es zu tun habe. Die Überschrift ist, wie man einen Regierungsbezirk nach vorne bringen kann. Die Vorgänge sind sehr vielschichtig. Ein Beispiel ist die Herausforderung der Arbeitslosigkeit insbesondere der Jugendarbeitslosigkeit. In der Aufgabe braucht man einen langen Atem, weil Erfolge erst langfristig erkennbar sind. Und: Es gibt viele Empfindlichkeiten, die beachtet sein wollen.“



Welche Strategien haben Sie, scheinbar unüberwindliche Berge zu bewältigen?

„Mich gut vorbereiten; Probleme aufschlüsseln; gut zuhören; im Gespräch offen auf jemanden zugehen; Empathie zeigen; mich in das Gegenüber hinein denken;

Zeitdruck herausnehmen um Dinge sacken zu lassen und am nächsten Tag noch einmal zu überdenken.“

Was fällt Ihnen zu dem Bild von Schwester M. Euthymia vor dem Wäscheberg ein?

„Mit Schmackes anpacken, mutig sein - sich vor Bergen nicht wie ein Kaninchen vor dem Fuchsbau ducken.“

Danke für die Begegnung mit Ihnen und das freundliche Gespräch!

Das Gespräch führten Schwester M. Elisabethis und Klara Schulze Hannover

Menschen, die Schwester M. Euthymia persönlich kannten, berichten

„Durch diesen verborgenen Reichtum zeichnete sich diese Ordensfrau vor allem aus“, schrieb eine Schülerin. „Wo mag sie die Kraft und den Frieden geholt haben? Ja, wer Menschen helfen will, muss sein Herz zum Pfand geben. Sie hatte Gottes Willen verstanden.“ (ebd. S. 162)

Diese unermüdliche Arbeiterin war eben eine große Beterin. (An Sonntagen ging sie in der Mittagszeit in die Servatii-Kirche) „M. Euthymia dehnte ihren Besuch des Allerheiligsten dann wohl bis zu drei Stunden aus. Meist knieend, betete sie fast unbeweglich.Kindliches Aufschauen zum Herrn gab Schwester Euthymia Kraft für den Alltag. Vielleicht hat sie gar keiner Worte bedurft, nur gelauscht, denn sie empfand sich ja als Werkzeug: „Der Heiland kann und will sich meiner bedienen, wofür, das ist gleich...“ hatte schon die Fünfundzwanzigjährige ihrer Mutter geschrieben. (ebd. S. 164)

„Als ich Postulantin war, sagte Schwester M. Radegund, unsere Unterrichtsschwester im Noviziat: ‚Diese kleine Schwester im Waschhaus, darüber werden wir noch staunen.‘ Wir sollten unser Postulantinnen-Kleid waschen und die Lauge bei Schwester M. Euthymia holen. Ich war neugierig und wollte mal sehen, wer sie ist, wie sie reagiert. Ich nahm mein Kleid und ging zum Waschhaus. Ich sehe sie noch vor mir in ihrem blauen Kittel und den Holzschuhen, wie sie sich mir zuwandte und auf mich zukam. ‚Was möchtest Du denn?‘ – ‚Ja, ich möchte Lauge holen um dieses Kleid zu waschen.‘ – ‚Gib es mir und dann komm später wieder.‘ Als ich kam, übergab sie mir das Kleid, frisch gewaschen und gebügelt. Ich war richtig beschämt – und sehr beeindruckt. Ich habe die Begebenheit nie vergessen. Dann erinnere ich mich, dass ich an einem Sonntagmittag an der Mutterhauspforte war. Als Schwester M. Euthymia nach Servatii gehen wollte, sagte eine Schwester abfällig: ‚Da geht sie jetzt wieder stundenlang nach Servatii.‘ – Sie hat das mitgehört und ging ganz still weg. Ich war sehr betroffen.“

Wir brauchen Menschen,
die dienen,
die unterstützen,
die mittragen,
die Pakete schleppen,
die Müllberge wegschaffen, ...



Ist es mir bewusst, wenn ich anderen Menschen „Berge“ überlasse?



Foto: Kirche+Leben, Michael Bönke

„Bis etwa 1954 lag unsere Werkstatt im verlängerten Teil der Waschbaracke, nur eine Mauer trennte uns von der Arbeitsstelle Schwester M. Euthymias. Wir sahen das stille Wirken, aber oft auch ihren mittäglichen Gang zur Anbetungskirche St. Servatii. Arbeitskameraden ließen gern ihre Kleidung von ihr mit waschen, denn es hieß: ‚Die Schwester M. Euthymia kennt kein Wort des Verdrusses, sie ist eben immer freundlich und sagt nur: Leg’s men dahin, dann steck ich’s mit ein.‘ Ich habe mir auch einmal eine Schürze mit waschen lassen. Aber wo ich den Haufen Wäsche, die Umgebung und trotzdem ihr freundliches Wesen sah, hat es mich tief erschüttert. Ich habe mich geschämt und auch zu den Kollegen gesagt: ‚Lieber meine dreckigen Klamotten mit nach Hause nehmen, als solch einer Frau noch mehr Arbeit aufhalsen.‘“ (ebd. S. 160)

„Kindliches Aufschauen zum Herrn gab Schwester M. Euthymia Kraft für den Alltag.“
(ebd. S. 164)

***Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Hilfe kommt mir vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.***

Psalm 121, V 1+2

Informationen – Termine – Einladungen

Bitte um Spende

Im Euthymia-Zentrum haben wir alle 20 Bildvitruinen auf LED-Beleuchtung umgerüstet. Für eine Spende zu dieser Investition sind wir sehr dankbar.

Führung

Herzlich laden wir zu Führungen durch das Euthymia-Zentrum ein. Dabei erhalten Sie Hintergrundinformationen über das Leben unserer Seligen und Erfahrungen, die Menschen heute mit Schwester M. Euthymia machen.

Vortrag

Vorträge über Schwester M. Euthymia sind auch in Ihrer Gemeinde möglich.

Anschrift

Wenn Sie in Zukunft den Jahresbrief beziehen möchten, teilen Sie es uns bitte mit.

Euthymia-Gedenkfeiern in Münster 2018

Feier am Grab von Schwester M. Euthymia

Samstag, den 1. September 2018 um 16.00 Uhr

Eucharistiefeier in der Mutterhauskirche am Gedenktag

Sonntag, den 9. September um 18.00 Uhr

(Begründung für den Abendtermin ist der Marathonlauf in Münster)

Euthymia-Tage in Halverde 2018

10. Juni / 9. September / 7. Oktober jeweils um

- 10.00 Uhr Hochamt

- 14.00 Uhr Prozession auf dem Euthymia-Weg

Anschließend Andacht in der Pfarrkirche St. Peter und Paul

Gedenkfeier in Dinslaken 2018

Sonntag, den 9. September um 12.00 Uhr Gedenk-Gottesdienst

In der Pfarrkirche St. Vincenzius

Seite 4

www.bergwelten.com/a/die-schoensten-zitate-rund-ums-bergsteigen Zitat von Habeler

Seite 6

www.nur-zitate.com/zitat/1477 Zitat von R. Messner

Seite 9

aus: Will Lambert, „Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit“ Mainz 1998, Seite 12-13
aus den Tagebuchaufzeichnungen von Alfred Delp

Seite 18

M. Padberg „M. Euthymia Clemensschwester“ S. 162



Postanschrift

Mutterhaus der Clemensschwestern

Klosterstraße 85, 48143 Münster

Euthymia-Zentrum

Eingang Loerstraße

Telefon 0251-2655-668

www.clemensschwestern.de

euthymia-zentrum@clemensschwestern.de

BarmHERZigkeit
verändert

Gestaltung:

www.kampanile.de

Bankverbindung:

IBAN DE10400602650003156003

BIC GENODEM1DKM